



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung  
Amt für Schule

## LEHRPLANREVISION SEKUNDARSTUFE II

Lehrplan

# Erdkunde

für die gymnasiale Oberstufe

1990

V HH  
-6(1990)



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Amt für Schule legt Ihnen hiermit den neuen Lehrplan Erdkunde für die gymnasiale Oberstufe als Grundlage für den Unterricht zur verbindlichen Erprobung vor. Für baldige Stellungnahmen bin ich Ihnen dankbar. Zu Erläuterungen und für Gespräche kommen Mitglieder des Lehrplanausschusses oder ich gern in Ihre Fachkonferenzen.

Der Lehrplan greift im wesentlichen die Inhalte und Schwerpunkte des alten Sekundarstufen II-Lehrplans auf. Leitgedanken bei der Revision und damit wichtige Veränderungen sind die Verringerung der Stofffülle, bessere Lesbarkeit, größtmögliche Freiheit für die Gestaltung und Schwerpunktsetzung in den Kursen, Ausrichtung auf die APOgyO, stärkere Berücksichtigung von Gesamtschulen, Wirtschaftsgymnasien und Technischen Gymnasien.

So wird auf der Vorstufe im Wahlpflichtbereich unter Beibehaltung der Themen die Anzahl der Schwerpunkte verringert und der ökologische Aspekt verstärkt. Für Gesamtschulen, Wirtschaftsgymnasien und Technische Gymnasien wird ein alternatives Vorgehen angeboten, um Schülern, die unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen haben, einen besseren Anschluß an die Studienstufe zu ermöglichen. Im Wahlbereich gehen die Themen von naturgeographischen Aspekten aus. Auch hier ist die Anzahl der Schwerpunkte verringert und die Freiheit bei der Wahl der Beispielsräume erweitert. Die vier Teilbereiche der Studienstufe sind zu drei Themen umgestaltet, wobei diesen drei bis vier Schwerpunkte zugeordnet sind.

Ich bitte Sie, sich auch in Fachkonferenzen intensiv mit den Zielen, Inhalten und Hinweisen des Lehrplans auseinanderzusetzen. Insbesondere über folgende Fragen erhoffe ich mir Aufschluß:

- Ist das Anspruchsniveau angemessen?
- Enthält der Lehrplan noch zu viel Stoff?
- Wo kann gekürzt werden?
- Welche Themen oder Schwerpunkte vermissen Sie? Welche können dafür entfallen bzw. gekürzt werden?
- Werden naturgeographische Inhalte angemessen berücksichtigt?
- Sind die Hinweise hilfreich?
- Welche Ihnen bekannten Materialien sind besonders geeignet?
- Wo reichen Materialien nicht aus?
- Bietet dieser Lehrplan Schülerinnen und Schülern gleichermaßen interessante Inhalte?
- Welche Möglichkeiten gibt es als Alternativen für bisherige Klausurarbeiten?

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des Lehrplanausschusses für ihre geleistete Arbeit.

Wolfgang Achilles

Z-V HH  
G-6(1990)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 121 913 0



# Inhaltsverzeichnis\*

	Seite
<b><u>A. Zur Konzeption des Unterrichts</u></b>	
1. Aufgaben und Ziele.....	2
1.1 Didaktische Prinzipien.....	2
1.2. Ziele.....	3
2. Organisation.....	5
2.1 Organisation des Erdkundeunterrichts auf der Vorstufe.....	5
2.2 Organisation der Grund- und Leistungskurse auf der Studienstufe.....	6
3. Arbeitsformen.....	7
4. Anforderungen.....	8
<b><u>B. Zur Durchführung des Unterrichts</u></b>	
1. Grundlagen.....	11
2. Überblick über die Themen und Schwerpunkte....	13
3. Themen, Schwerpunkte und Hinweise.....	15
3.1 Vorstufe.....	15
3.1.1 Wahlpflichtbereich.....	15
3.1.2 Wahlpflichtbereich Gesamtschule.....	19
3.1.3 Wahlpflichtbereich Wirtschaftsgymnasium und Technisches Gymnasium.....	21
3.1.4 Wahlbereich.....	24
3.2 Studienstufe.....	26

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek-

99/2110

\*) Überblick über die Themen und Schwerpunkte auf Seite 13

---

Fachreferent: Wolfgang Achilles Amt für Schule S 13/32

**Lehrplanausschuß:**

Ulrich Brameier	Albrecht-Thaer-Gymnasium
Dr. Imme Ferger-Gerlach	Gymnasium Farmsen/ Studienseminar
Wulf Gauerke	Gymnasium Hamm
Dr. Dieter Kasang	Alexander-von-Humboldt- Gym.
Ute Pape	Julius- Leber- Schule
Dr. Schmidt- Tiedemann	Gymnasium Hamm
Egon Tegge	Alexander-von-Humboldt-Gym.



## **A. Zur Konzeption**

### **1. Aufgaben und Ziele:**

Der Erdkundeunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, räumliche Zusammenhänge und Entwicklungen zu verstehen. Er macht sie mit natürlichen Gegebenheiten, sowie menschlichem Handeln in unterschiedlichen Räumen vertraut und zeigt dabei vielseitige Verflechtungen und Wechselwirkungen auf. Der Erdkundeunterricht fördert die Kenntnis des eigenen Landes ebenso wie das Verständnis für fremde Kulturen und ihre Leistungen und trägt damit zur Toleranz gegenüber anderen Völkern, zur Friedenserziehung und Völkerverständigung bei und wirkt der Eurozentriertheit entgegen. Andererseits bereitet er auf ein geeintes Europa vor und setzt sich mit dessen Chancen und Problemen auseinander. Der Erdkundeunterricht vermittelt das Wissen und die Methoden zum Verstehen und Beurteilen von ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit. Er befähigt zur Mitwirkung an ihrer Lösung. Einsichten in die räumliche Struktur unserer komplexen Wirklichkeit sind ein wichtiger Bestandteil heutiger und zukünftiger Bildung. Dazu gehört auch der bewußte Umgang mit der Umwelt.

#### **1.1 Didaktische Prinzipien**

##### **- Problemorientierung:**

Gliederungsprinzip des Erdkundeunterrichts sind ökologische und soziale Problemfelder von aktueller und in die Zukunft weisender Bedeutung. Voraussetzung eines angemessenen Verständnisses von Problemen ist die Beschäftigung mit Sachverhalten; das Erfassen der Problematik ergibt sich aus der Erkenntnis von Konflikten sowie der Frage nach Schaden und Nutzen, der Abschätzung von Folgen, einschließlich Diskussion kontroverser Standpunkte. Länder und Teilräume dienen als Beispiele.

##### **- Handlungsorientierung:**

Im Erdkundeunterricht wird nicht nur Wissen vermittelt sondern die Schüler sollen aus Einsicht und Verantwortung auch lernen, menschliches Planen und Handeln im Raum kritisch zu beurteilen und sich als Mitbetroffene fühlen. Der Erdkundeunterricht soll in den Schülern ein Verantwortungsbewußtsein für die Erhaltung und Entwicklung der räumlichen Lebensbedingungen wecken. Das eigene Urteil und das persönliche Verantwortungsgefühl sollen sie befähigen, zukunftsorientiertes raumrelevantes Verhalten zu entwickeln. Dazu ist es notwendig, daß die Schüler insbesondere durch Selbsttätigkeit lernen.



**- Wissenschaftsorientierung:**

Der Erdkundeunterricht der Oberstufe fördert das Denken in räumlichen Zusammenhängen und führt wissenschaftspropädeutisch in fachspezifisches Denken und Arbeiten sowie in den Umgang mit facheigenen Methoden und Materialien ein.

Er bezieht seine Inhalte, Problemstellungen und Methoden - außer aus der direkten Erfahrung und öffentlichen Diskussion - aus der wissenschaftlichen Geographie und anderen raumbezogenen Wissenschaften.

**- Umweltorientierung:**

Umwelterhaltung und Umweltgestaltung sind globale Probleme, die gerade auch im Rahmen des Erdkundeunterrichts zu vermitteln sind. Die Umwelt unterliegt Einflüssen aus Natur und Gesellschaft. Da sowohl der gesellschafts- wie auch der naturrelevante Aspekt das Fach Erdkunde bestimmen, hat der Erdkundeunterricht die besondere Verpflichtung zum sorgsamem Umgang mit der Umwelt zu erziehen. Dabei strebt er in der Oberstufe an, die weit verzweigten landschaftsökologischen Zusammenhänge zu erkennen und das Verantwortungsbewußtsein der Schüler und der Gesellschaft zu schärfen. Eine monokausale Betrachtungsweise ist nicht angemessen.

**- Fachübergreifende Orientierung:**

Erdkunde ist der Teil des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes, der auch physisch-geographische Fragestellungen mit einbezieht. Erdkundeunterricht integriert natur- und gesellschaftswissenschaftliche Betrachtungsweisen und wird damit nach einem interdisziplinären Verstehen unserer komplizierten Wirklichkeit gerecht. Physisch-geographische Kenntnisse und ihre naturwissenschaftlichen Grundlagen sind notwendig zum Verständnis geökologischer Zusammenhänge, die eine zunehmend wichtigere Rolle in sozial- und wirtschaftsgeographischen Prozessen spielen.

**1.2 Ziele**

Die Ziele des Erdkundeunterrichts auf der gymnasialen Oberstufe konkretisieren und differenzieren die Allgemeinen Lernziele in wichtigen Bereichen und schreiben die Richtlinien für Erziehung und Unterricht der Sekundarstufe I fort. Im Vordergrund des Unterrichts auf der Oberstufe stehen dabei die Selbständigkeit im Vorgehen, die Bereitschaft neu auftauchende Fragestellungen auf Lösungsmöglichkeiten zu untersuchen, sowie eine durch Kenntnisse abgesicherte Urteilsfähigkeit.



**Räumliche Ordnungssysteme und ihre Veränderungen erfassen und als Resultat komplizierter Verflechtungen von natürlichen und humanen Faktoren erkennen:**

- Das Zusammenwirken von Naturfaktoren in ökologischen Systemen erfassen.
- Die Abhängigkeit menschlichen Handelns von geoökologischen Zusammenhängen einsehen.
- Wirtschafts- und sozialgeographische Zusammenhänge erfassen und ihre räumlichen Strukturen erkennen.
- Erkennen, daß alle Eingriffe des Menschen in die Umwelt Störungen im Fließgleichgewicht des Naturhaushalts und bei Mißachtung der Naturgesetze auch Zerstörungen natürlicher Systeme bewirken können:
  - Begreifen, daß die natürlichen Ressourcen begrenzt und durch ihre wachsende Beanspruchung die ökologischen und soziokulturellen Lebensgrundlagen des Menschen zunehmend gefährdet sind.
  - Erkennen, daß menschliches Handeln über die moderne Technologie die Macht hat, den Gesamtzustand des Planeten in vielen Bereichen (den Zustand der Atmosphäre, der Gewässer, der Böden usw.) entscheidend zu verändern.
  - Erkennen, daß die räumlichen Auswirkungen heutiger Entscheidungen zu unumkehrbaren Lebensbedingungen für künftige Generationen führen können.
- Die unterschiedlichen Motive raumrelevanter Entscheidungen und ihr Zusammenwirken erfassen:
  - Einsehen, daß diese Entscheidungen durch die technische Entwicklung (z.B. automatisierte Produktionsmethoden, Verkehrstechnik, verschiedene Energiegewinnungsverfahren und Gentechnologie) wesentlich beeinflusst werden.
  - Die Abhängigkeit raumrelevanter Entscheidungen von unterschiedlichen Verhaltensweisen in Industrie- und Entwicklungsländern erkennen und kritisch bewerten.
  - Soziokulturelle und ethnisch-religiöse Hintergründe raumwirksamer Verhaltensweisen in Industrie- und Entwicklungsländern erkennen und kritisch bewerten.
- Die Begrenztheit der Erkenntnisfähigkeit des Menschen einsehen.

**Die Fähigkeit zum Engagement für die Natur und den Menschen in ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen entwickeln:**

- Aus Einsicht in globale und weit in die Zukunft reichende räumliche Umgestaltungsprozesse ein Verantwortungsgefühl entwickeln auch für andere Völker, insbesondere der Entwicklungsländer, und für künftige Generationen.



- Als Voraussetzung künftiger Mitwirkung an Raumplanung und Raumgestaltung Möglichkeiten zur Bewahrung und Entwicklung räumlicher Lebensbedingungen entwerfen lernen.

**Fachspezifische Arbeits- und Untersuchungsmethoden in der unmittelbaren Begegnung mit der Umwelt zur gezielten Wahrnehmung und Beurteilung geographischer Sachverhalte anwenden:**

- Durch Beobachtung, Kartierung und Befragung (Entwurf von Fragebögen) sowie durch Benutzung von Karten, Büchern, Lexika und Computer (Bibliotheken, Behörden, statistische Landesämter, Betriebe) Informationen eigenständig beschaffen.
- Felduntersuchungen oder Exkursionen, Besichtigungen, Erhebungen und Befragungen vorbereiten und organisieren.
- Informationen nach fachspezifischen Kriterien auswerten und beurteilen (Vergleich und Aufbereitung verschiedener Karten, Bilder, Filme, Diagramme, Texte, Statistiken, Modelle und Prognosen) und eine ideologiekritische und sachgebundene Analyse der Fachsprache und Symbole vornehmen.
- Den Informationsgehalt und den Aussagewert von raumwissenschaftlichen Abstraktionen (Begriffe und Modelle) interpretieren und deren Aussage auf individuelle konkrete räumliche Erscheinungen und Prozesse beurteilen.
- Informationen ordnen und darstellen, und zwar in Form von Karten, Diagrammen, Profilen, Statistiken, Schaubildern, Protokollen, Referaten, schriftlichen Arbeiten und über EDV. Fragestellungen entwickeln.
- Subjektive Meinungen, Vorurteile und Ideologien in wissenschaftlicher Literatur, Lernbüchern sowie Reiseberichten, Interviews u.a. durch Benutzung anderer Informationsquellen oder Beobachtung überprüfen können.

## **2. Organisation:**

### **2.1 Organisation des Erdkundeunterrichts auf der Vorstufe**

Erdkunde kann auf der Vorstufe im Wahlpflichtbereich und im Wahlbereich als Ergänzungs- oder eigenständiges Wahlfach von den Schülern belegt werden.

#### ***Wahlpflichtbereich***

Neben dem für alle Schüler der Vorstufe verbindlichen Unterricht im Fach Gemeinschaftskunde müssen die Schüler nach ihrer Wahl Erdkunde oder Geschichte belegen.

Auf der Vorstufe von **Gesamtschulen** kann es notwendig sein, unterschiedliche Kurse für Schüler anzubieten, je nachdem,



ob sie auf der Sekundarstufe I am Wahlpflichtunterricht Erdkunde teilgenommen haben oder nicht. (siehe: B 1.1)

Besonders in den Kursen für Schüler, die nicht am Wahlpflichtunterricht teilgenommen haben, kann es notwendig sein, die alternativ für die Gesamtschule angegebenen Themen zu behandeln. Die Fachkonferenzen entscheiden über das Vorgehen. Für diese Kurse ist eine Einführung in methodisch bewußtes geographisches Arbeiten besonders vorzuziehen und sollte deshalb bei der Themenwahl berücksichtigt werden.

### **Wahlbereich**

Die Schüler der Vorstufe können einen Erdkundekurs im Wahlbereich entweder neben dem bereits gewählten Wahlpflichtfach Erdkunde als sogenannten *Ergänzungskurs* oder als selbständiges Wahlfach neben dem Wahlpflichtfach Geschichte belegen. Bei der Wahl als Ergänzungskurs erfolgt die Bewertung zusammen mit dem Wahlpflichtfach Erdkunde.

Die Erdkundekurse im Wahlbereich sollen den Schülern als Einführung in die Arbeitsbedingungen und Anforderungen für das Leistungs- und Prüfungsfach Erdkunde dienen.

### **2.2. Organisation der Grund- und Leistungskurse auf der Studienstufe**

*Grundkurse* im Fach Erdkunde werden dreistündig bzw. zweistündig, *Leistungskurse* fünfstündig durchgeführt.

Schüler mit dem *Prüfungsfach* Erdkunde (Grund- und Leistungskurs) müssen im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld an je zwei zusammenhängenden Semesterkursen Gemeinschaftskunde und Geschichte oder an vier Semestern Gemeinschaftskunde teilnehmen.

Bei Leistungs- und Grundkursen sind zwei Drittel der nach der Stundentafel verfügbaren Zeit auf die vom Lehrplan vorgeschriebenen Themen zu verwenden. Das verbleibende Drittel sollte der Vertiefung und Erweiterung dieser Themen, insbesondere der Anwendung und Übertragung der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf im Lehrplan nicht genannte Räume, der Festigung von Grundwissen, der Behandlung aktueller Ereignisse oder auch einem frei wählbaren Thema vorbehalten sein.

Im Rahmen des Erdkundeunterrichts auf der Sekundarstufe II sind *Exkursionen* unerlässlich, damit unmittelbare Vorstellungen von Unterrichtsgegenständen gewonnen und Untersuchungsmethoden eingeübt werden können. Pro Semester ist an ein bis zwei halb- oder ganztägige Exkursionen gedacht. Bei der Behandlung von Themen aus dem Nahraum ist eine Exkursion verpflichtend. Exkursionen im Fach Wirtschaft können die geographische Exkursion ersetzen, soweit die geographischen Inhalte mit abgedeckt werden.



### 3. Arbeitsformen:

Der Erdkundeunterricht soll die Schüler zum eigenständigen Arbeiten und sozialkritischen Verhalten erziehen und vermag in erheblichem Maße zu einem kritischen Umgang mit Medien, insbesondere auch mit den sogenannten "neuen" Medien, beizutragen. Zur Realisierung der spezifischen Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts ist grundsätzlich eine **Kombination verschiedener Arbeitsformen und -mittel** anzustreben.

Neben der wichtigen **"Arbeit vor Ort"** (s. Organisation) bietet sich als Quelle von Informationen vor allem außerhalb des Lernbereichs der Schüler das breite Spektrum der im Unterricht einsetzbaren **Medien** wie Lernbuch, Karte, Statistik, Text, Bild, Film usw. an. Der Computer wird nach den gegebenen Möglichkeiten sachangemessen als Hilfsmittel genutzt.

Zur geographischen Verarbeitung von Informationen gehört u.a. ihre topographische Einordnung. Die Aneignung **topographischer Kenntnisse** soll den thematisch orientierten Unterricht stets begleiten, um zu einem erweiterten und vertieften Orientierungsraster zu gelangen.

Zur Erkenntnis räumlicher und kausaler Verflechtungen und Prozesse ist auch die Zusammenarbeit mit einem Partner oder einer Gruppe geeignet, bei der sich unterschiedliche Fähigkeiten und Perspektiven zu ergänzen vermögen. Sowohl die originale Begegnung als auch die Analyse von Sachtexten, thematischen Karten und Filmen sowie eigene Darstellungen in Form von Referaten, Strukturskizzen und Computersimulationen können den Schülern Einsichten in komplexere Strukturen vermitteln. Dabei läßt sich das Zusammenwirken natürlicher, ökonomischer, sozialer, politischer und ökologischer Faktoren besonders durch ein integratives, fachübergreifendes Vorgehen im Erdkundeunterricht erfassen.

Zum Erkennen und Beurteilen von Problemen und Konflikten bieten sich direkte Begegnungen mit Betroffenen, der eingeladene "Experte" im Unterricht, kontrovers angelegte Texte oder problemorientierte Filme an, die den Schülern sowohl Engagement wie Distanz gegenüber fremden Informationen und Meinungen ermöglichen. Weitere angemessene Unterrichtsformen sind hierbei die Diskussion, die organisierte Debatte oder das Planspiel, aber auch die dem Kurs in einem Referat zur Erörterung vorgestellte Problemsicht einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers. Besuche von öffentlichen Einrichtungen, Betrieben, Sitzungen, Seminaren, Kolloquien etc., die sich mit geographischen Themen und Inhalten befassen, und deren Vorbereitung und Auswertung im Unterricht stellen weitere Möglichkeiten dar, den Unterricht aktuell und **wirklichkeitsbezogen** zu gestalten. Nur aus einer möglichst lebensnahen Auseinandersetzung mit Problemen der Realität kann den Schülern die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln im Raum erwachsen. Plan- und Rollenspiele können soziale Interaktion und Entscheidungsver-



halten schulen. Dazu sollten möglichst aktuelle Fallbeispiele gewählt werden.

Im Unterricht muß wo immer möglich die *Selbsttätigkeit* der Schüler gefordert werden. Sie werden angeleitet, sachgerechte und zuverlässige Informationen selbständig zu beschaffen. In gemeinsamen Übungen und in Einzelaufträgen lernen sie während des Unterrichts und bei häuslicher Vor- und Nachbereitung den Umgang mit Materialien, Quellensuche und -auswertung sowie die Bearbeitung von Fragestellungen und das Erstellen eigener Referate. Es ist besonders wichtig, die Schüler zu eigenständigen Urteilen und deren Begründung zu befähigen.

Eventuelle geschlechtsspezifisch unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen sind sowohl bei den Inhalten als auch bei der Anwendung von Arbeitsformen zu ermitteln und zu berücksichtigen. So muß der Einsatz verschiedener Arbeitsformen Schülerinnen und Schüler gleichermaßen ansprechen.

**Fächerübergreifende Projekte**, in denen das Fach Erdkunde eine Führungsrolle übernehmen kann, bieten sich auch auf der Sekundarstufe II an. Für die erdkundliche Arbeit in einer Projektwoche gilt, daß die Projektgruppe nach Möglichkeit

- ein aktuelles Vorhaben in einem Zuge von der Planung und Zielsetzung bis hin zu einem darstellbaren Ergebnis durchführt.
- Techniken der Erkundung, Orientierung und Darstellung anwendet.

#### **Beispiele für Projekte:**

- Ein Stadtplanungsvorhaben in Hamburg oder Umgebung verfolgen.
- Eine schon verwirklichte Einrichtung oder Anlage, ein Erholungsgebiet, einen Gewerbebetrieb o.a. untersuchen.
- Umweltbelastungen und ihre Ursachen, u.U. auch die Konkurrenz zwischen wirtschaftlich- technischer Entwicklung und Umweltschutzbestrebungen überprüfen.
- Anthropogener Klimabeeinflussung nachgehen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten untersuchen.
- Auf Projektfahrten sich einen fremden Ort und seine Umgebung unter einer bestimmten Zielsetzung erschließen.

#### **4. Anforderungen:**

Auf der Sekundarstufe II ist eine weitgehende Eigenkontrolle der Leistungen durch die Schüler anzustreben. Sie wird erleichtert, wenn die einzelnen Kursthemen lernzielorientiert aufgebaut werden. Dabei sollten diese Ziele nach Möglichkeit mit den Schülern gemeinsam entwickelt, zumindest aber durch den Lehrer am Beginn des Kurses hinreichend erklärt und verdeutlicht werden. Nach jedem Unterrichtsabschnitt werden die Schüler auf die Möglichkeit der Überprüfung ihrer erreichten Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten hingewiesen.



Zur **Bewertung** des Lernerfolgs sind heranzuziehen:

- die mündlichen Beiträge unter Berücksichtigung der Aussagegehalte und der Forderung von vertieften Denkprozessen,
- die selbständige Analyse von Karten, Statistiken und Texten,
- Stundenprotokolle,
- Ergebnisprotokolle und schriftliche Berichte zur Gruppenarbeit,
- Kurzreferate,
- Klausurarbeiten.

Der Unterricht auf der Sekundarstufe II muß auf die Anforderungen der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung ausgerichtet sein, wie sie in den **Ausführungsbestimmungen zur APOgyO** für das Fach Erdkunde angegeben sind. Der Aufgabenstellung und Bewertung dienen die drei Anforderungsbereiche. Sie lassen sich zwar nicht in jedem Falle scharf gegeneinander abgrenzen, erleichtern aber eine ausgewogene Aufgabenstellung und die anschließende Bewertung.

Im **Anforderungsbereich I** wird die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang und die Beschreibung und Darstellung gelernter Methoden gefordert.

Im **Anforderungsbereich II** sollen die Schüler bekannte Sachverhalte selbständig erklären, bearbeiten und ordnen und das Gelernte selbständig auf vergleichbare Sachverhalte anwenden und übertragen.

Der **Anforderungsbereich III** verlangt das planmäßige Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbständigen Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu kommen.

Auch die unterschiedlichen Anforderungen an Grund- und Leistungskurse gehen aus den Ausführungsbestimmungen zur APOgyO hervor. Sie unterscheiden sich danach vor allem im Hinblick auf die Komplexität der Stoffe, den Grad der Differenzierung und Abstraktion der Inhalte und Begriffe, im Anspruch an die Methodenbeherrschung und die Selbständigkeit der Lösung von Problemen.

Im Vergleich zu den Grundkursen zielen die **Leistungskurse** somit ab auf

- größere Selbständigkeit bei Planung und Durchführung von Arbeitsvorhaben sowie bei eigener Urteilsfindung und deren Begründung,
- Behandlung komplexerer Themen,
- Heranziehen mehrerer Beispiele,
- vertiefte Kenntnis von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhängen sowie ein erweitertes topographisches Wissen,
- größere Vielfalt von Methoden,
- einen höheren Grad an Selbständigkeit, z.B. bei der Beschaffung von Materialien für den Unterricht,
- Ausbildung eines differenzierteren Umgangs mit fachspezifischen Materialien.



Als den Klausuren *gleichgestellte Arbeiten* bieten sich im Fach Erdkunde vor allem solche an, die das Methodische hervorheben. Deshalb eignen sich dafür projektartige Vorhaben oder Teile davon besonders. Kartierungen, Herstellung von Filmen, Bildreihen unter geographischer Fragestellung sind ebenso möglich wie Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Interviews. Lösungsteile müssen dabei als Aufgaben für einzelne Schüler festgelegt werden. Die Möglichkeit, gelungene Schülerarbeiten in der Schule oder Öffentlichkeit zu präsentieren, sollte bedacht werden.



## B Zur Durchführung

### 1. Grundlagen

Die folgenden Themen, Zielsetzungen und Schwerpunkte sind **verbindlich**; die Reihenfolge der Themen ergibt sich aus der Semesterzuweisung. Die Gewichtung der Schwerpunkte bleibt Lehrern unter Mitwirkung der Schüler je nach Kurssituation überlassen. Die Hinweise sind Vorschläge und Anregungen zur Umsetzung. Sie sind nicht verbindlich.

#### 1.1 Vorstufe

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, die von ihnen auf der Studienstufe erwarteten Anforderungen einzuschätzen, damit sie sich für ihre Leistungs- und Prüfungsfächer entscheiden können. Im Rahmen der zu behandelnden Themen soll den Schülern ausreichend Zeit gegeben werden, sich intensiv mit **Methoden** der Geographie vertraut zu machen.

Topographisches Wissen ist bei allen behandelten Themen so zu erweitern und zu festigen, daß eine Einordnung in größere Räume und Zusammenhänge möglich wird.

Im Wahlbereich der Vorstufe gilt es in besonderem Maße, die naturgeographischen Voraussetzungen für das menschliche Verhalten zu verdeutlichen. Die Auswahl von Räumen soll sich möglichst an aktuellen Beispielen orientieren. Wird kein Kurs im Wahlbereich angeboten, sind die naturgeographischen Aspekte der Themen des Wahlpflichtbereiches ausführlicher zu behandeln. Als Folge der Unterbrechung des Erdkundeunterrichts in Klasse 10 ist es notwendig, fehlende Voraussetzungen für die Bearbeitung von Themen aufzuarbeiten.

Da in der Sekundarstufe I der Gesamtschule nach der Stundentafel weniger Wochenstunden auf den gesellschaftlichen Bereich entfallen, Erdkunde integrierter Bestandteil des Faches Politik und Wahlpflichtfach ist, können in der Vorstufe Kurse angeboten werden, die in besonderem Maße daran orientiert sind, erforderliche Voraussetzungen für die Teilnahme an Grund- und Leistungskursen der Studienstufe zu schaffen. Für diese Kurse ist eine Einführung in methodisch bewußtes geographisches Arbeiten besonders vordringlich und sollte deshalb bei der Themenwahl und Bearbeitung berücksichtigt werden.

#### 1.2. Studienstufe

Auf der Grundlage der Konzeption des Unterrichts wird im Zusammenhang mit der Problemorientierung, des wissenschaftspropädeutischen Ansatzes und der Ziele eine Gliederung der Semester nach allgemeingeographischen Gesichtspunkten in folgende Themen vorgenommen:



- Geoökologie und Umweltschutz (1.Sem.)
- Stadtentwicklung und Raumplanung (2.Sem.)
- Sozial- und Wirtschaftsgeographie (3. u. 4.Sem.)

Die Beschäftigung mit der Geoökologie soll Kenntnisse naturgeographischer Zusammenhänge vermitteln, sowie Umweltbewußtsein entwickeln und fördern helfen.

Stadtentwicklung und Raumplanung führen die Schüler auf die Probleme ihres engeren städtischen Lebensraumes hin und zeigen Instrumentarien und Wege für Problemlösungen auf.

Die Behandlung sozial- und wirtschaftsgeographischer Probleme soll die Erkenntnisse der ersten beiden Themenbereiche ergänzen durch die Bearbeitung großräumiger Zusammenhänge und Abhängigkeiten und durch das Aufspüren der jeweils wirksamen Kräfte. Dabei soll die Gegenüberstellung der sozialen, wirtschafts- und bevölkerungsgeographischen Probleme der Entwicklungsländer zu denen der Industrieländer auf weltumspannende Probleme hinführen.

Das Ziel des Unterrichts ist es, jeweils Grundwissen zu schaffen, das die Schüler befähigt, aktuelle Raumbeispiele selbständig unter vorgegebenem Aspekt zu bearbeiten. Aufgrund des problemorientierten Ansatzes verbietet es sich jedoch, eine vollständige systematische Abhandlung der Themen vorzunehmen.

Als Folge der Unterbrechung des Erdkundeunterrichts in Klasse 10 und unterschiedlichen Wahlverhaltens auf der Vorstufe ist es notwendig, für alle Schüler eine gemeinsame Basis insbesondere in der Fachmethodik zu schaffen.



## 2. Überblick über die Themen und Schwerpunkte

### VORSTUFE

#### Wahlpflichtbereich

1. Übersicht über den gesamten europäischen Raum
  - Großgliederung
  - Politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse
2. Wirtschaftsstrukturen und -prozesse in West- und Osteuropa am Beispiel der Landwirtschaft (der Industrie, des Verkehrs)
  - Agrarpolitische Konzeptionen
  - Strukturwandel in der Landwirtschaft
  - wirtschaftliche und ökologische Probleme

oder

- Industriestandorte

oder

- Verkehrswege und -träger
3. Regionale Disparitäten und Regionalpolitik
    - Merkmale und Probleme strukturschwacher Regionen
    - Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Disparitäten
    - Auswirkungen von Arbeiterwanderungen

oder

- Konflikträume

#### Für die Gesamtschule

1. Übersicht über den gesamten europäischen Raum
  - Großgliederung
  - Politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse
2. Formende Kräfte an der Erdoberfläche
  - Gestaltung des Reliefs
  - Klimaeinflüsse auf Vegetation und Landschaft
3. Strukturanalyse eines Raumes
  - Merkmale
  - Probleme
  - Problemlösungen

#### Für das Wirtschaftsgymnasium und das Technische Gymnasium

1. Großräumliche Gliederung
  - Erdteile
  - Europa



2. Formende Kräfte der Erde
  - Geotektonik
  - Verwitterung
  - natürliche Gestaltung des Reliefs
3. Wetter und Klima
  - Atmosphärische Zirkulation
  - Klimaeinflüsse auf Vegetation und Landschaft
  - Klimaräume (Klimaklassifikationen)
4. Strukturanalyse eines Raumes
  - Merkmale
  - Probleme
  - Problemlösungen

### **Wahlbereich**

1. Formende Kräfte der Erde
  - Vulkane, Erdbeben und Plattentektonik
  - Atmosphärische Zirkulation
2. Erschließung von Räumen und ihre Problematik
  - bergbaulich-industrielle Projekte
  - Trockenräume
  - Tropische Regenwälder

### **Für das Wirtschaftsgymnasium und das Technische Gymnasium**

1. Erschließung von Räumen und ihre Problematik
  - Agrarräume
  - Industrie- und Verstädterungsräume
2. Regionale Disparitäten und Regionalpolitik

### **STUDIENSTUFE**

1. Geoökologie und Umweltschutz
  - Naturfaktoren eines Ökosystems
  - Menschliche Eingriffe bei der Nutzung des Raumes
  - Überregionale Zusammenhänge
  - Konzepte zur Bewältigung von Umweltproblemen
2. Stadtentwicklung und Raumordnung
  - Genese heutiger Stadtstrukturen
  - Gegenwärtige Stadtentwicklungsprobleme
  - Raumordnung und Raumplanung in Verdichtungsräumen
3. Sozial- und Wirtschaftsgeographie
  - Bevölkerungsentwicklung, Ernährungskrise, Verteilungsproblematik
  - traditionelle Agrarstrukturen und weltmarktintegrierte Landwirtschaft in der 3. Welt
  - Industrialisierungsprozesse in der 3. Welt
  - Industrielle Strukturkrisen und aktuelle Industrialisierungsprozesse in den Industrieländern



### 3. Themen, Schwerpunkte und Hinweise

#### 3.1 VORSTUFE

##### 3.1.1 Wahlpflichtbereich

#### 1. Übersicht über den gesamten europäischen Raum

(Integration in die nächsten Themen möglich!)

Schwerpunkte	Hinweise
- Großgliederung (Großräume, Naturräume, Kulturräume, Staaten)	- Definition des Begriffs - Kontinent und Probleme der Grenzziehung - Gliederung Europas nach Nord-, West-, Süd- Ost- und Mitteleuropa mit Ländern und Hauptstädten - Bevölkerungsverteilung in Europa (Religion, Sprache, Völker)
- Naturräume	- Gliederung nach Oberflächengestalt; - Verlauf der europäischen Hauptwasserscheide; - Klima-, Vegetations- und Bodenzonen
- Politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse	- EG, EFTA - NATO, KSZE und weitere Entwicklungen - AKP- Staaten



## 2. Wirtschaftsstrukturen und -prozesse in West- und Osteuropa am Beispiel der Landwirtschaft (der Industrie, des Verkehrs)

Wird im Fach Gemeinschaftskunde die europäische Agrarpolitik behandelt, können die Aspekte Industrie oder Verkehr zusätzlich unterrichtet werden. Eine zeitliche und inhaltliche Abstimmung mit der Fachkonferenz Gemeinschaftskunde ist unerlässlich.

Schwerpunkte	Hinweise
- Agrarpolitische Konzeptionen	- Ausgangsbedingungen der europäischen Landwirtschaft nach 1945 - Ziele der EG; Mansholtplan - Bodenreform, Kollektivierung und neuere Entwicklungen in den östlichen Bundesländern
- Strukturwandel in der Landwirtschaft	- Volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft - Art, Zahl und Größe landwirtschaftlicher Betriebe im Wandel - Innerbetriebliche und betriebsübergreifende Veränderungen
- Wirtschaftliche und ökologische Probleme und Ansätze zu ihrer Lösung	- Das Agrarmarktsystem der EG - Überproduktion und Reformansätze - Landwirtschaft im Rahmen der Zentralverwaltungswirtschaft - Produktivität und soziale Verhältnisse - Landwirtschaft und Agrarchemikalien - Flurbereinigung - Massentierhaltung - Alternativer Landbau

**Folgende Schwerpunkte gelten nur, wenn die europäische Agrarpolitik im Fach Gemeinschaftskunde unterrichtet wird:**

- |   |   |
|---|---|
| - Industriestandorte im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie | - Ökonomische und räumliche Aspekte der industriellen Produktion (Produktionsfaktoren, Standortfaktoren)<br>- Wirtschafts- und sozialräumliche Auswirkungen der Industrie<br>- Störung der natürlichen Regelkreise durch Industrie<br>- Lösungsansätze zur Minderung ökologischer Probleme durch industrielle Nutzung |
|---|---|



oder:

- Verkehrswege und -träger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie
- Verkehr als steuerndes Element im wirtschaftsräumlichen Gefüge
- Zielperspektiven, Planung und Durchführung eines Verkehrsprojektes (z.B. Rhein-Main-Donau-Kanal)
- Die Kontroverse um die Durchführung eines Verkehrsprojektes
- Lösungsansätze zur Verminderung ökologischer Schäden



### 3. Regionale Disparitäten und Regionalpolitik

Schwerpunkte	Hinweise
- Merkmale und Probleme strukturschwacher Regionen	- Strukturanalyse "armer" und "reicher" Regionen in Europa und/oder weltweit (demographische, siedlungsstrukturelle, wirtschaftliche, soziale Aspekte) - Folgen regionaler Disparitäten (Entleerung ländlicher Räume, Arbeitsmarktungleichgewichte ...)
- Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Disparitäten	- Ziele und Träger der Raumordnung - Instrumente und Mittel der Regionalpolitik - Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur - Übernahme von Funktionen übergeordneter Bedeutung
- Auswirkungen von Arbeitskräftewanderungen in den Zielräumen	- Motive für Arbeitskräftewanderungen - Formen des Wanderns - Regionale Konzentration der Zugewanderten und daraus entstehende Probleme - Rolle dieser Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt - Hierarchisch strukturierte Siedlungssysteme
<i>oder</i>	
- Konflikträume	- Rassen-, Religions- und Minderheitenprobleme in Europa und/oder weltweit - Historisch und/oder wirtschaftlich begründete territoriale Ansprüche Mögliche Beispiele: Minderheiten in der UdSSR Palästinenserfrage Mittelamerika Südafrika Südamerikas Indianer



### 3.1.2 Wahlpflichtbereich (Alternative für die Gesamtschule)

#### 1. Übersicht über den gesamten europäischen Raum

(Integration in die nächsten Themen möglich!)

Schwerpunkte	Hinweise
- Großgliederung (Großräume, Naturräume, Kulturräume, Staaten)	- Definition des Begriffs Kontinent und Probleme der Grenzziehung - Gliederung Europas nach Nord-, West-, Süd- Ost- und Mitteleuropa mit Ländern und Hauptstädten - Gliederung nach Oberflächengestalt; Verlauf der europäischen Hauptwasserscheide; Klima-, Vegetations- und Bodenzonen - Bevölkerungsverteilung in Europa (Religion, Sprache, Völker)
- Politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse	- EG, EFTA - NATO , KSZE und weitere Entwicklungen - AKP- Staaten

#### 2. Formende Kräfte an der Erdoberfläche

In beiden Schwerpunkten soll die Vermittlung von Kenntnissen auf die Teilbereiche der physischen Geographie beschränkt bleiben, die für eine fundierte Behandlung ökologischer Fragestellungen die Auswirkungen der natürlichen Kräfte auf Leben und Wirtschaften der Menschen verdeutlichen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Gestaltung des Reliefs durch Wasser, Eis und Wind	- Einzelformen und Formengesellschaften an einem Beispiel - reliefbildende Prozesse und ihre Auswirkungen auf den wirtschaftenden Menschen
- Klimaeinflüsse auf Vegetation und Landschaft	- Klimaausprägung in einer ausgewählten Region - Gefährdung und Schutzmaßnahmen - Veränderung des Klimas durch den Menschen - umweltverträgliche Wirtschaftsweise des Menschen



### 3. Strukturanalyse eines Raumes

Den Schülern soll in besonderer Art und Weise die Gelegenheit gegeben werden, geographische Arbeits- und Untersuchungsmethoden zu lernen, zu üben und zu festigen.

---

#### Schwerpunkte

- Strukturanalyse

#### Hinweise

- Phasen:

1. Erarbeitung einer Problemstellung aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
2. Hypothesenformulierung
3. Operationalisierung
4. Verifizierung und Falsifizierung der aufgestellten Hypothesen
5. Entwicklung von Alternativen

Mögliche Beispiele:

Nationalpark Wattenmeer  
Hafenausbau  
Flughafenbau  
Entsorgungsstandorte



### 3.1.3 Wahlpflichtbereich (Alternative für das Wirtschaftsgymnasium und das Technische Gymnasium)

#### 1. Großräumliche Gliederung der Erde und Europas

Schwerpunkte	Hinweise
- Großgliederung der Erde	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verteilung Land - Wasser</li> <li>- Kontinente und Meere</li> <li>- Gebirge und Flußsysteme</li> <li>- Klima- und Vegetationszonen</li> <li>- Rohstoff- und Industriegebiete</li> <li>- Städteballungen</li> </ul>
- Großgliederung Europas (Großräume, Naturräume, Kulturräume, Staaten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition des Begriffs Kontinent und Probleme der Grenzziehung</li> <li>- Gliederung Europas nach Nord-, West-, Süd- Ost- und Mitteleuropa mit Ländern und Hauptstädten</li> <li>- Gliederung nach Oberflächengestalt; Verlauf der europäischen Hauptwasserscheide; Klima-, Vegetations- und Bodenzonen</li> <li>- Bevölkerungsverteilung in Europa (Religion, Sprache, Völker)</li> </ul>
- Politische und wirtschaft- liche Zusammenschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- EG, EFTA</li> <li>- NATO , KSZE und weitere Entwicklungen</li> <li>- AKP- Staaten</li> </ul>



## 2. Formende Kräfte der Erde

Die thematischen Schwerpunkte sind so anzulegen, daß die Auswirkungen der natürlichen Kräfte für das Leben und die Wirtschaft der Menschen verdeutlicht werden. Als Einstieg eignen sich aktuelle und historische Naturkatastrophen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Geotektonik	- Physikalische Eigenschaften des Schalenbaus der Erde - Plattentektonik - Gebirgsbildung - Erdbeben, Vulkanismus Auswirkungen, Vorhersagen, Schutzmaßnahmen - Nutzung gefährdeter Gebiete
- Verwitterung	- Abtragungsvorgänge - Gesteins- und Bodenbildung - Klimaböden - natürliche Gestaltung des Reliefs - Bedeutung für die Wirtschaft der Menschen

## 3. Wetter und Klima

Die thematischen Schwerpunkte sind so anzulegen, daß die Auswirkungen der natürlichen Kräfte für das Leben und die Wirtschaft der Menschen verdeutlicht werden.

Schwerpunkte	Hinweise
- Atmosphärische Zirkulation und ihre Wirkung	- Aufbau der Atmosphäre - Luftdruck und Wind - Planetarische Zirkulationssysteme und Auswirkungen auf den wirtschaftenden Menschen - Orkane und ihre Folgen - Klimaänderung durch den Menschen
- Klimaeinflüsse auf Vegetation und Landschaft	- Wachstumsbedingungen verschiedener Pflanzen - Agrarräume der Erde - Trockengrenze, Kältengrenze der Agrarwirtschaft, - Bewässerungsfeldbau - Veränderung der Landschaft durch Klimaeinflüsse
- Klimaräume	- Klimaklassifikationen - Höhenstufen



#### 4. Strukturanalyse eines Raumes

Den Schülern soll in besonderer Art und Weise die Gelegenheit gegeben werden, geographische Arbeits- und Untersuchungsmethoden zu lernen, zu üben und zu festigen.

---

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

---

#### - Strukturanalyse

#### Phasen:

1. Erarbeitung einer Problemstellung aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
2. Hypothesenformulierung
3. Operationalisierung
4. Verifizierung und Falsifizierung der aufgestellten Hypothesen
5. Entwicklung von Alternativen

#### Mögliche Beispiele:

Nationalpark Wattenmeer  
Hafenausbau  
Flughafenbau  
Entsorgungsstandorte



### 3.1.4 Wahlbereich

#### 1. Formende Kräfte der Erde

Die thematischen Schwerpunkte sind so anzulegen, daß die Auswirkungen der natürlichen Kräfte für das Leben und die Wirtschaft der Menschen verdeutlicht wird. Als Einstieg eignen sich aktuelle und historische Naturkatastrophen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Vulkane, Erdbeben und Plattentektonik in ihrer Bedeutung für den Menschen	- Physikalische Eigenschaften des Schalenbaus der Erde - Plattentektonik - Gebirgsbildung - Erdbeben, Vulkanismus Auswirkungen, Vorhersagen, Schutzmaßnahmen - Nutzung gefährdeter Gebiete
- Atmosphärische Zirkulation und ihre Wirkung	- Aufbau der Atmosphäre - Luftdruck und Wind - Planetarische Zirkulationssysteme und Auswirkungen auf den wirtschaftenden Menschen - Orkane und ihre Folgen - Klimaänderung durch den Menschen



## 2. Erschließung von Räumen und ihre Problematik

Die Beispielräume müssen so gewählt werden, daß den Schülern die Maßnahmen des Menschen auf dem Hintergrund der natürlichen Voraussetzungen sowie der wirtschaftlichen und ökologischen Folgen verdeutlichen werden können. Zwei der drei Schwerpunkte sind verbindlich.

Schwerpunkte	Hinweise
- Erschließung durch bergbaulich-industrielle Projekte	- Volkswirtschaftliche Ausgangssituation - Naturräumliche Ausstattung - Planung und Durchführung - Ökologische und ökonomische Folgen
- Erschließung von Trockenräumen	- Naturräumliche Merkmale der Trockenräume - Eingriffe in das Ökosystem: traditionelle Nutzung; Bewässerungs- und Erschließungsprogramme (z.B. in Australien) - Ökologische Folgen: Desertifikation, Versalzung - Möglichkeiten naturverträglicher Nutzung
- Erschließung tropischer Regenwälder	- Ökologische Verhältnisse: Klimatische Situation; Produktivität und Boden; Nährstoffkreislauf - Eingriffe in das Ökosystem: traditionelle Rodungen, Brennholzbedarf, Erschließungsprogramme (Amazonien oder Südostasien) - Ökologische Folgen der Entwaldung: Schädigung der Bodenstruktur und des Wasserhaushalts; globale Auswirkungen auf das Klima (Treibhauseffekt) - Möglichkeiten alternativer Nutzung

Für die Gesamtschule und das Wirtschaftsgymnasium bzw. das Technische Gymnasium gelten für den Wahlpflichtbereich bei Wahl der Alternativen im Wahlpflichtbereich, daß im Wahlbereich die entsprechenden Themen des Wahlpflichtbereichs des Gymnasiums behandelt werden. Die Entscheidung über die Reihenfolge und die Schwerpunkte wird in der Fachkonferenz vorgenommen.



## 3.2 Studienstufe:

### 1. Semester

#### Geoökologie und Umweltschutz

Die Beschäftigung mit der Geoökologie soll einerseits Kenntnisse naturgeographischer Zusammenhänge vermitteln, andererseits umweltbewußtes Handeln entwickeln und fördern helfen. Dieses Thema kann eine Grundlage für das 4. Semester im Fach Gemeinschaftskunde bilden, wenn dort das Thema "Umweltpolitik als internationale Aufgabe" gewählt wird. Im Biologieunterricht des 1. Semesters wird das Sachgebiet "Ökologie und Umweltschutz" behandelt. Eine Absprache zwischen den Fachkollegen ist besonders dann wichtig, wenn Schüler beide Kurse belegt haben.

---

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

---

Es kann gerade beim Thema "Geoökologie und Umweltschutz" besonders im Grundkurs sinnvoll sein, die verbindlichen Schwerpunkte an nur einem räumlichen Beispiel zu erarbeiten, um die notwendige tiefgehende Betrachtungsweise zu gewährleisten. Dabei bietet sich zum Beispiel der Themenbereich "Meer" an, was sich aus der Lage und wirtschaftlichen Grundlage der Stadt Hamburg ergibt.

Auch andere Fächer haben auf der Sekundarstufe II ökologische Themen oder Schwerpunkte. Deshalb läßt sich zu diesem Themenbereich relativ leicht ein fächerübergreifender, projektorientierter Unterricht verwirklichen. Eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern (Bio, Ch, Gem, G, Rel..) wird angestrebt.

- Wirkungsweise und Gesetzmäßigkeit der Naturfaktoren eines Ökosystems

Nach der Behandlung der naturgeographischen Grundlagen werden das Ökosystem bestimmende und prägende Lebensgemeinschaften untersucht. Das "ökologische (dynamische) Gleichgewicht" wird an Beispielen behandelt, wobei Kreisläufe des Nahrungs- und Stoffhaushalts aufgestellt werden.

- Auswirkungen der menschlichen Eingriffe bei der Nutzung des Raumes

Die steigende Intensität der Nutzung der Ressourcen kann in seinen Ursachen am Beispiel regional oder weltweit untersucht werden. Dabei werden Veränderungen und Zerstörungen von Funktionsketten (Regelkreisproblematik und Belastbarkeitsgrenzen) betrachtet.



- Überregionale Zusammenhänge bei Nutzung und Gefährdung

Ausgehend von der Umwelt als Lebensgrundlage, wird das vernetzte System und die Abschätzung der Risiken von Schadstoffen untersucht. Dazu eignet sich beispielsweise die "Treibhausproblematik".

- Konzepte zur Bewältigung der Umweltproblematik

In diesem Schwerpunkt werden Grundlagen, Ziele und Instrumente der Umweltpolitik kritisch untersucht. Umweltschutz muß sowohl als übergreifende als auch als Sache des einzelnen betrachtet werden. Dabei geht es auch um die Änderung von Lebens- und Verbrauchsgewohnheiten.

### Unterschiede zwischen Grund- und Leistungskursen:

Im Grundkurs wird man nur ein Raumbispiel intensiv betrachten können z.B. Watt, Tropischer Regenwald, Antarktis. Zusätzlich zum Grundkursbeispiel können im Leistungskurs noch weitere Räume zum Vergleich herangezogen werden, z.B. zum "Meer" das "Gebirge", zum "Tropischen Regenwald" die "Sahelzone". Besondere Möglichkeiten eröffnet der Leistungskurs gerade bei diesem Thema im Bereich der Eigentätigkeit der Schüler; die Arbeit mit Material im Grundkurs kann im Leistungskurs durch eigene Experimentaluntersuchungen ergänzt werden.



## 2. Semester

### Stadtentwicklung und Raumordnung

Im Rahmen der Behandlung des Themas "Stadtplanung und Raumordnung" sollen sich Handlungsmöglichkeiten für die Schüler in ihrem eigenen Lebensraum ergeben, Im Kunstunterricht kann das Thema "Stadtwahrnehmung und Stadtgestalt" behandelt werden. Eine Absprache zwischen den Fachkollegen ist besonders dann wichtig, wenn Schüler beide Kurse belegt haben.

---

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

---

Hamburg sollte bei diesem Thema im Mittelpunkt des Unterrichts stehen, da so einerseits die Realbegegnung Ausgangspunkt der Betrachtung sein kann und andererseits die Stadt zugleich Untersuchungsobjekt für eigene Schülerarbeiten bietet.

Weitere Beispiele sollten aus unterschiedlichen Regionen stammen und mit Hamburg vergleichend untersucht werden.

#### - Genese heutiger Stadtstrukturen

Nach einer kurzen Untersuchung historischer Stadtentwicklungsphasen in Europa mit ihren kulturhistorischen, politischen, räumlichen und wirtschaftlichen Bedingungen (z.B. Die Stadt im Mittelalter - Vor der Industrialisierung - Entwicklung im Industriezeitalter) können Grundrißentwicklungen in Bezug zu den räumlichen Gegebenheiten gegebenenfalls zu politischen Vorgaben und zur wirtschaftlichen Entwicklung untersucht werden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Untersuchung der funktionalen Entwicklung (z.B. Viertelbildung, Citybildung). Abschließend kann zu diesem Schwerpunkt dann die Entwicklung sozialer Gruppen und ihre räumliche Verteilung behandelt werden.



- Gegenwärtige Stadtentwicklungsprobleme

Ständig wachsende Flächenansprüche in allen Bereichen der Daseinsgrundfunktionen führen zu Nutzungskonflikten. Ziele der Wohn- und Lebensqualität stehen im Widerstreit, vor allem zu Erfordernissen und Ansprüchen der Wirtschaft.

Mögliche Beispiele dazu sind:

- Stadtsanierung (Wohnen)
- Verkehrsplanung
- Gewerbestandorte und Gewerbeansiedlung
- Umweltplanung (Erhalt, Schutz, Wiederherstellung)

- Raumordnung und Raumplanung in Verdichtungsräumen

Die Siedlungsverteilung in Deutschland zeigt unterschiedliche Verdichtung. Die Verdichtungsräume und ihre Bedeutung wird untersucht. Dabei können unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West herangezogen werden. Zum Vergleich werden Verdichtungsräume in anderen Gebieten herangezogen. Ursachen und Probleme weltweiter Verstädterungstendenzen können verdeutlicht werden.

Als Beispiele bieten sich an:

- Hamburg und sein Entwicklungsmodell
- Die Ruhrstadt
- Das sächsische Industriegebiet
- Randstad Holland
- Greater London
- Großraum Tokio
- Großraum Mexico-City
- "Boswash"

Unterschiede zwischen Grund- und Leistungskursen:

Über die Grundkursarbeit hinaus können im Leistungskurs neben die Stadtentwicklung von Hamburg vergleichend außereuropäische Beispiele gestellt werden. Die im Grundkurs oft nur ansatzweise mögliche praktische Arbeit der Schüler ist im Leistungskurs vertiefter und differenzierter durchzuführen, z.B. bei der Nutzungsanalyse eines Einkaufszentrums. Die Erörterung einzelner Daseinsgrundfunktionen im Grundkurs, z.B. die Veränderung der Verkehrsstruktur durch Ansiedlung eines Industriebetriebes, wird im Leistungskurs durch Diskussion der Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen diesen Faktoren erweitert, z.B. die Auswirkungen auf mehrere Daseinsgrundfunktionen durch die Ansiedlung eines Industriebetriebes.



### 3. und 4. Semester

#### Sozial- und Wirtschaftsgeographie

Im 3. und 4. Semester werden sozial- und wirtschaftsgeographische Probleme in weltweiter Verflechtung behandelt, wobei die Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern im Mittelpunkt stehen. Dabei kann die Rolle der Frau in unterschiedlichen Kulturen untersucht werden und zu einer zeitgemäßen Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler führen.

Die vier Schwerpunkte sollen im Zusammenhang gesehen werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftskundekurs ist bei dessen Wahl des Themenbereichs "Industrieländer und Dritte Welt" wünschenswert.

---

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

---

In diesem Thema soll die Landwirtschaft in der 3. Welt als grundlegend für die dortige Ernährungssituation erarbeitet werden. Der Beitrag der Industrialisierung für eine Lösung der durch den agraren Strukturwandel entstehenden Probleme soll deutlich werden. Dabei sind industrielle Strukturkrisen in der 3. Welt zu berücksichtigen. In den ersten beiden Schwerpunkten bietet es sich auch an, die Rolle der Frau in den unterschiedlichen Kulturen zu untersuchen.

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bevölkerungsentwicklung<br/>Ernährungskrise und<br/>Verteilungsproblematik</li> </ul>                   | <p>Die weltweite Bevölkerungszunahme und gegensätzliche Entwicklungstendenzen in verschiedenen Regionen können als Ausgangssituation erarbeitet werden. Auf natürliche und migrationsbedingte Bevölkerungsveränderung wird eingegangen. Daran schließt sich die Problematik der Nahrungsmittelproduktion besonders in Problemgebieten an. Schließlich muß die Bevölkerungsentwicklung und ungleiche Nahrungsmittelproduktion als Ursache regionaler Ernährungskrisen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Traditionelle Agrarstrukturen<br/>und weltmarktintegrierte<br/>Landwirtschaft in der 3. Welt</li> </ul> | <p>Besitzgrößen, Pachtverhältnisse, Agrartechniken, Produktion und Marktbeziehungen in traditionellen Agrarstrukturen werden mit ihrer historischen Begründung erarbeitet.</p>  |



Die Versorgungsleistung und die soziale Funktion traditioneller Agrarstrukturen kann die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung verdeutlichen.

Landwirtschaftliche Modernisierungsprozesse in agrartechnologischer Hinsicht wären zu berücksichtigen. Ökonomische, agrarsoziale und ökologische Auswirkungen der Modernisierung sowie der wachsende Anteil des Agrarsektors an der Außenverschuldung können sich anschließen. Technologische Entwicklungen, weltweiter Bedarf an Agrarprodukten, nationale Agrarpolitik und internationales Agrobusiness werden als Ursachen der Modernisierung herausgestellt. Dabei wird die Rolle der Entwicklungshilfe im landwirtschaftlichen Umgestaltungsprozeß kritisch bewertet. Die eigenen Konsumgewohnheiten und die Nahrungsmittelproduktion in den Industrieländern im Zusammenhang mit den Agrarproblemen der 3. Welt wird erarbeitet.

- Industrialisierungsprozesse in der 3. Welt unter dem Einfluß interner und externer Faktoren

An den Beginn kann die Rohstoffförderung und Enklavenwirtschaft gestellt werden. Danach wird die Industrialisierung und der Importbedarf sowie die Auswirkungen der vor- und nachgelagerten Branchen und die nationalen und internationalen Industriestrukturen und -verflechtungen behandelt. Industrialisierungsmodelle wie importsubstituierende und exportorientierte Industrialisierung werden auf ihre Wirksamkeit überprüft. Nachholende Industrialisierung kann weltmarktabhängiger Industrialisierung gegenübergestellt werden.

Weitere Möglichkeiten sind die Behandlung internationaler Arbeitsteilung, die Standortwahl multinationaler Konzerne sowie Produktionsverlagerung



und freie Produktionszonen. Die Auswirkungen der Industrialisierung können an den Lebensbedingungen von Industriearbeitern bzw. von Menschen in industriell geprägten Räumen, an Veränderungen der Raumstrukturen und der Umwelt sowie am Außenhandel oder der Verschuldung der Länder untersucht werden.

- Industrielle Strukturkrisen und aktuelle Industrialisierungsprozesse in den Industrieländern

Ursachen und Auswirkungen von Strukturkrisen traditioneller Industriezweige und -räume werden herausgearbeitet. Veränderungen von Produktionsbedingungen und die weltweite Verflechtung der Industrie werden erfahren. Technologieentwicklung, Rückverlagerungsprozesse und staatliche Steuerung können bearbeitet werden. Die regionalen Folgen aktueller Industrialisierungsprozesse können abgeleitet werden.

#### Unterschiede zwischen Grund- und Leistungskursen:

Neben den im Grundkurs vorrangig bearbeiteten Bereichen Landwirtschaft und Industrie kann im Leistungskurs ergänzend und vertiefend der Dienstleistungssektor herangezogen werden, z.B. Ausbau des Tourismus als Möglichkeit zur Erhöhung der Tragfähigkeit einer Region. Der Behandlung von industriellen Strukturkrisen in der 3. Welt können im Leistungskurs Betrachtungen von vergleichbaren Krisen in Europa bzw. in Deutschland gegenübergestellt werden. Der Leistungskurs zielt darauf ab, Konzepte zur Lösung sozial- und wirtschaftsgeographischer Probleme umfassender und differenzierter zu behandeln.







